

Predigt an Invokavit 05.03.2017

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: 1.Mose 3,1-24

„Eine Frage des Vertrauens und deren Konsequenzen“

Liebe Gemeinde,

als mein Bruder noch in Ausbildung war, da hatten wir in unserer Familie im Rahmen eines Schüleraustauschs einen Schüler aus Schweden zu Gast.

Ich wusste, dass in Schweden Alkohol recht teuer ist und es daher für einen Schweden verlockend sein muss, wenn er nach Deutschland kommt, die diversen alkoholischen Getränke, die bei uns erhältlich sind zu probieren. Es besteht eicht die Gefahr zu viel zu trinken. Ich habe ihm und mir ein Schnapsglas und alle Flaschen von Likör und Schnaps vor uns beiden in einer Reihe hingestellt.

So konnte er sehen, was wir alles haben und sich etwas aussuchen und er konnte auch sehen, dass ich nicht nur ihm einschenke, sondern dass ich mir die gleiche Menge einschenke. Er hat mir anscheinend nicht vertraut, möglicherweise hatte er Angst, dass er von mir abgefüllt wird und so hat er sich sehr zurück gehalten. Ich war offen und ehrlich zu ihm.

Als er am nächsten Abend mit meinem Bruder ausgegangen ist, war er am Tag danach krank und den ganzen Tag im Bett gelegen. Er hatte nicht nur einen über den Durst getrunken, wie ich schließlich heraus bekommen habe, wurde er von vielen, die eben mitbekamen, dass er aus Schweden kommt, zu einem Gläschen eingeladen und jeder hat einzeln mit ihm angestoßen.

Vordergründig erschienen die neue kennengelernten Freunde es besser mit ihm zu meinen als ich und sie waren ja auch sehr großzügig und es hat immer ein anderer für ihn einen ausgegeben. Letztlich hat er aber nicht erkannt, wer ehrlich zu ihm war und wer es wirklich gut bzw. schlecht mit ihm gemeint hat.

Vor drei Wochen hat mir ein Freund erzählt, dass er im Internet ein Laptop gesehen hat, das eine Top-Ausstattung und eine sehr gute Verarbeitung hatte und eines der Besten auf dem Markt ist. Er hat es vor ein paar Jahren schon gesehen und da war es ihm einfach zu teuer.

Doch jetzt bestand die Möglichkeit es gebraucht zu einem verlockend günstigen Preis zu kaufen. So konnte er einfach nicht widerstehen und hat es über das Internet gekauft.

Was ihn etwas beunruhigt hat war, dass er nach der Überweisung nichts mehr vom Verkäufer gehört hat und das Laptop auch noch nicht bei ihm angekommen ist.

Nachdem er mir das erzählt hatte, habe ich ihm geantwortet, dass es meiner Meinung nach Betrug ist.

Letzte Woche hat er mich angerufen und mir mitgeteilt, dass er bei der Polizei Anzeige erstattet hat.

Er hat mir auch erklärt, dass das Angebot einfach zu verlockend war und dass es nicht gleich ersichtlich war, dass es sich hier um einen Betrug handelt, da die Marke, die Ausstattung alles gepasst hat und der Preis war zwar recht günstig, aber auch nicht so günstig war, dass man hätte Verdacht schöpfen können.

Schließlich hat er mir noch erklärt:

„Dietmar, das ist so verlockend, dass man einfach alle Bedenken unterdrückt und glaubt, es wird gut gehen.“

Liebe Gemeinde,
diese beiden Beispiele machen deutlich, dass sich von der biblischen Geschichte des Sündenfalls bis heute am Vorgehen des Teufels nichts geändert hat Menschen zu verführen und zu betrügen.

Die Masche des Teufels ist tarnen, täuschen und tricksen.

Das Ziel des Teufels ist den Menschen zu schaden und sie zu betrügen.

Er setzt dazu Verlockung und Verführung ein und stellt einen großen Gewinn in Aussicht.

Er spielt dabei Gefahren und Risiken herunter und tut so, als ob er es gut mit uns meint, nein er tut sogar so, als ob er es im Gegensatz zu allen anderen am Besten mit uns meint.

Er kennt sich sehr gut aus, kann sehr gut beraten und kann durch sein Wissen und Auftreten überzeugen. Er tritt sehr seriös und glaubhaft auf.

Er gibt sich dabei in seiner wirklichen Gestalt nicht zu erkennen. Er verstellt sich.

Wenn er gleich zu erkennen wäre und wenn gleich erkennbar wäre, dass uns da einer über's Ohr hauen will, so wären wir sehr vorsichtig, wir würden Abstand halten und uns auf nichts einlassen.

Die Bibel beschreibt, dass der Teufel als Engel des Lichts auftritt. (2.Kor 11,14)

Wenn wir die Geschichte vom Sündenfall lesen und der Teufel als Schlange bezeichnet wird, so denken wir an das Reptil, das wir heute als Schlange kennen. Wir vergessen dabei, dass die Schlange vor der Verfluchung anders ausgesehen hat. Im Hebräischem steht für die Schlange das Wort „nashash“ was soviel bedeutet wie „eine leuchtende Erscheinung“ und somit kommt dies der Aussage des Apostels Paulus sehr nahe, wenn er davon spricht, dass der Teufel die Gestalt eines Engels des Lichts annimmt.

In der Bibel heißt es vom Teufel: (Hes 28,13)

„Du warst das Abbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön.“

Also allein der Anblick muss für Eva schon sehr verlockend gewesen sein.

Der Anfang ist auch ganz harmlos. Der Teufel stellt eine ganz harmlose Eva:

„Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum die Früchte essen dürft?“ (nach der Übersetzung: Hoffnung für alle)

und verwickelt Eva schließlich in ein Gespräch. Im Gespräch weckt er bei ihr Wünsche und schürt unterschwellig Zweifel.

„Hat Gott wirklich gesagt, “ „Unsinn! Ihr werdet nicht sterben“ „aber Gott weiß: Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet - ihr werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.“

Der Köder den der Teufel ausgeworfen hat, ist zu verlockend um nicht anzubeißen:

„Die Frau schaute den Baum an. Er sah schön aus! Seine Früchte wirkten verlockend, und klug würde sie davon werden!“

Bevor Eva eine Entscheidung trifft, schaut sie sich die Sache genau an. Sie macht sich ihre Gedanken. Sie denkt darüber nach, was es zu Gewinnen gibt und was es sie kostet.

Den Preis, also die Risiken spielt der Teufel geschickt herunter in dem er ihr zusichert:

"Unsinn! Ihr werdet nicht sterben"

Gleichzeitig um mehr Glaubwürdigkeit für dieses Argument zu haben, sät der Teufel ganz gezielt Misstrauen: *„aber Gott weiß: Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet - ihr werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.“*

Der Teufel erweckt damit den Eindruck, dass Gott dem Menschen etwas ganz Wertvolles vorenthalten will. Der Teufel erweckt damit den Eindruck, dass es Gott nicht wirklich gut mit dem Menschen meint.

Ganz geschickt manipuliert der Teufel Menschen ohne, dass sie es merken und Eva trifft die Entscheidung zuzugreifen.

Eva ist im Glauben etwas ganz Wertvolles zu gewinnen ohne dabei viel zu verlieren.

Doch bei einem Betrug ist genau das Gegenteil der Fall. Beim Betrug geht es ja genau darum, dem anderen etwas Wertvolles wegzunehmen und gegen etwas Wertloses einzutauschen oder eben gar keine Gegenleistung zu erbringen.

Eva und durch sie auch Adam verlieren das Kostbarste, was sie besitzen, das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott und die kindliche Sorglosigkeit.

Sie wussten nicht, was gut und böse ist. Sie hatten keine Sorgen und keine Ängste.

Sie brauchten das auch nicht, weil sie in der Gemeinschaft mit Gott geborgen waren und ein sorgenloses Leben führen konnten, weil Gott sie als liebender Vater mit allem versorgt hat.

Die ersten Auswirkungen, die Adam und Eva verspüren, als sie sich auf das Angebot des Teufels eingelassen haben sind Scham und Angst.

„Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.“

Dadurch das Adam und Eva von der Furcht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen aßen, haben sie das Vertrauensverhältnis zu Gott gebrochen.

Sie haben unmittelbar gespürt, dass da etwas zwischen ihnen und Gott stand.

Das hat sie beunruhigt, das hat ihnen Angst gemacht.

Sie konnten nicht mehr mit kindlicher Unbefangenheit vor Gott treten.

Sie haben gespürt, dass das Verhältnis zu Gott zerstört war.

Und nicht nur das Verhältnis zu Gott war zerstört, das Zerstörungswerk hat seinen Lauf genommen und die Beziehung zwischen Adam und Eva wird auch schwer belastet, in dem Adam Eva die Schuld in die Schuhe schiebt: *„Die Frau gab mir von dem Baum und ich aß.“* und wenn wir ganz genau hinschauen, so macht Adam die Sache noch schlimmer und macht Gott für den Vertrauensbruch verantwortlich:

„Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.“

So wie es heute auch der Fall ist, wenn Beziehungen kaputt gehen, so trennen sich dann die Wege. Wenn etwas Trennendes zwischen einem steht, kann man einfach keine Gemeinschaft mehr mit dem anderen haben.

Daher wirft Gott Adam und Eva aus dem Paradies hinaus und es erfüllt sich Gottes Warnung: *„Von allen Bäumen im Garten darfst du essen, nur nicht von dem Baum, der dich Gut und Böse erkennen lässt. Sobald du davon isst, musst du sterben.“*

Sterben und Tod haben in der Bibel nicht nur die Bedeutung, die wir darunter verstehen.

Das Ende der menschlichen Existenz. Das Ende des Lebens.

Nach biblischem Verständnis ist der Tod, die Trennung von Gott.

Deswegen passiert auch folgendes:

Der Mensch in der Gemeinschaft mit Gott, stand unter Gottes Segen, Gottes Wohlwollen und Gottes Fürsorge.

Der Mensch, der gegen Gott rebelliert, wird aus der Gemeinschaft mit Gott ausgeschlossen und steht von nun an unter dem Fluch Gottes:

„Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.“

Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen -, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.“

Obwohl Gott den Menschen von der Gemeinschaft mit ihm ausschließt und obwohl Gott den Menschen verflucht, d.h. alle Segnungen, die der Mensch in Gottes Gegenwart hat verliert, liebt Gott den Menschen dennoch.

Man sieht es daran, dass Gott bevor er den Fluch ausspricht folgende Verheißung zusagt:
„Von nun an werden du (der Teufel) und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!“

Das ist die erste Verheißung auf den Messias.

Gott verspricht, dass ein Nachkomme von Eva den Teufel besiegen wird.

Wenn jemand einer Schlange den Kopf zertritt und sie ihn dabei beißt, so wird die Schlange getötet und der Gebissene stirbt am Schlangengift.

Erfüllt hat sich diese Verheißung am Karfreitag durch Jesu Opfertod am Kreuz.

Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz den Teufel besiegt. Er hat ihm die Macht über uns Menschen genommen und das was den Menschen von Gott trennt aus der Welt geschafft. Der Preis dafür war sein eigenes Leben.

„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Joh 3,14+15).

Durch Jesus Christus hat jeder Mensch die Chance, dass was ihn von Gott trennt aus dem Weg zu räumen und wieder Zugang zu Gott zu erhalten und Gott verspricht:

„Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie Zugang haben zum Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt.

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

(Offb 22,13-14+17)

Liebe Gemeinde,

letztlich ist es eine Frage des Vertrauens. Wem wollen wir vertrauen?

Bevor wir uns entscheiden, müssen wir uns zwei weitere Fragen stellen:

Wem können wir vertrauen? und Wer meint es wirklich gut mit uns?

Dann stellt sich die Frage, wie können wir der Verführung und Versuchung widerstehen?

Im Johannesbrief heißt es:

„Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott“

Die ersten Christen haben uns ein gutes Beispiel gegeben, wie man zur Fähigkeit kommt die Geister zu unterscheiden und den Versuchungen zu widerstehen.

In der Apostelgeschichte heißt es dazu:

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apg 2,42)

Das bedeutet, das wir in der Gemeinschaft mit Christen bleiben müssen und in der Gemeinschaft mit Gott, durch Gebet und lesen der Bibel.

Die Kraft das auch zu tun, die gebe Gott uns allen. Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel